



„**Die Zwergeisenbahn**“ mit Versen von Albert Sixtus und Bildern von Ernst Kutzer¹ entstand im Jahre 1928/29. Das Kinderbuch wurde verlegt von Hegel & Schade, Bonn (später Leipzig), und gedruckt bei der Buch- und Zeitungsdruckerei H. Köllen, Bonn.

Zwerge finden sich in der germanischen und griechischen Mythologie, in alten Sagen und in etlichen Märchen der Brüder Grimm. In diesem Kinderbilderbuch hält die moderne Technik in Form der Dampfeisenbahn Einzug in die Zwergenidylle.

Die Verse schrieb **Albert Sixtus** (*12.05.1892 in Hainichen (Sachsen); †24.02.1960 in Jena), ein deutscher Kinder- und Jugendbuchautor. Der Sohn eines sächsischen Landgendarmen wurde Lehrer im April 1915 an der Städtischen Realschule in Kirchberg. Im Ersten Weltkrieg wurde Albert Sixtus zunächst wegen Kurzsichtigkeit ausgemustert, im Dezember 1915 jedoch als Infanterist an die Westfront beordert, wo er nach der Schlacht von Verdun wegen Furunkulose im Spital behandelt wurde. Nach einer Ausbildung zum Kanonier wurde er im Frühjahr 1918 schwer verwundet.

¹ Vgl. www.albert-sixtus.de und wikipedia-Artikel zu Sixtus und Kutzer.

Seine literarische Tätigkeit begann Albert Sixtus mit der Veröffentlichung des Märchenbuchs *Mein Guckkästchen* (1922). In den folgenden Jahren erschienen zahlreiche weitere Märchenbücher, 1924 sein wohl bekanntestes Werk *Die Häschenschule*. 1925 begann er die Jugendbuch-Trilogie *Die wilden Jungen von der Feuerburg*. Bis 1936 erschienen von Albert Sixtus 44 Bilderbücher, zehn Märchenspiele, drei Abenteuerromane, drei Märchenbücher und zwei Gedichtbände, zudem regelmäßige Beiträge für verschiedene Kinderzeitschriften.

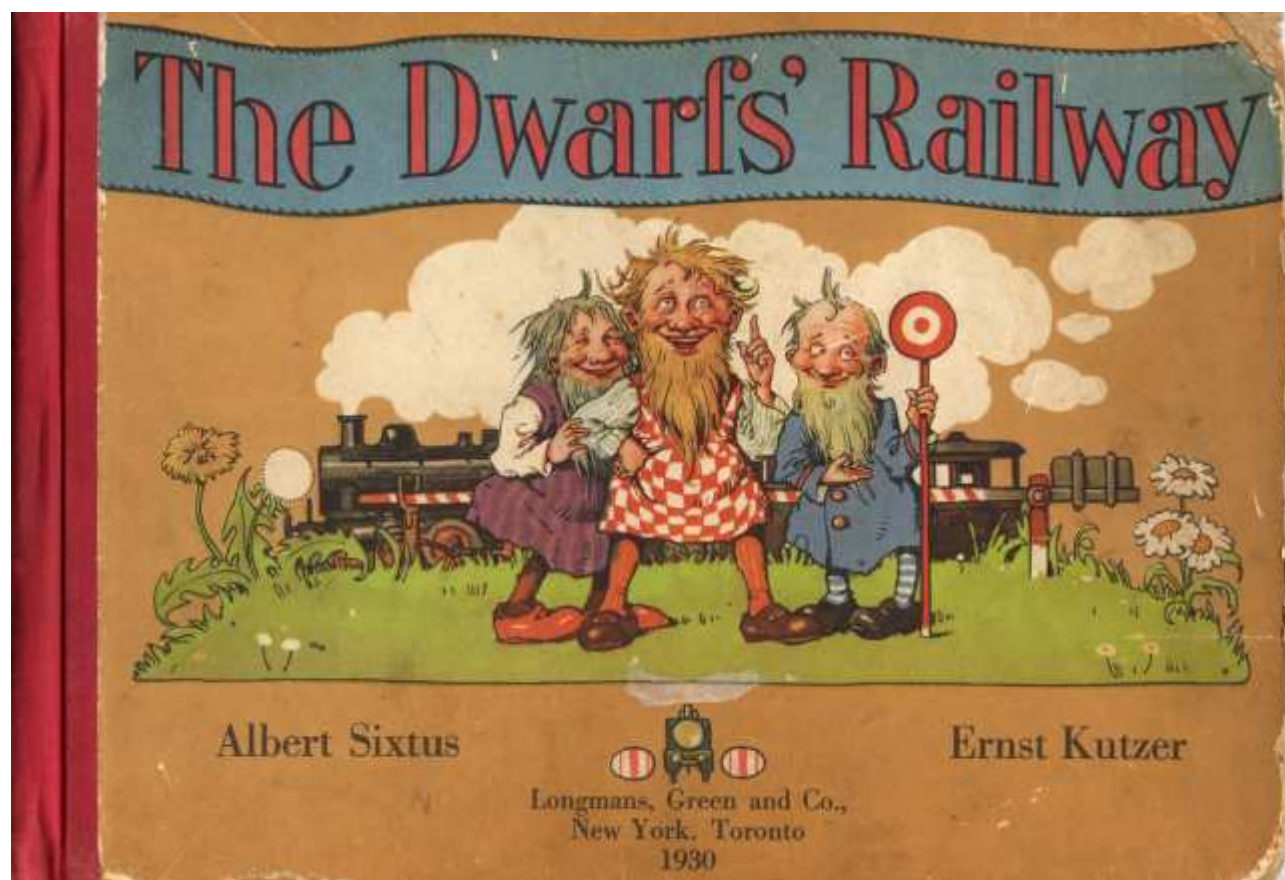
Im Oktober 1937 wurde Sixtus von der Gestapo verhaftet und litt nach seiner Freilassung unter zahlreichen Einschränkungen und Auflagen für seine literarische Betätigung. Neben seiner Kriegsverletzung machte ihm der nationalsozialistische Rektor seiner Amtsstelle zu Glauchau zu schaffen. Im Dezember 1938 zog Sixtus nach Jena, um den Glauchauer Spitzeln der Gestapo zu entgehen. Während der Zeit des Nationalsozialismus verdiente Sixtus seinen Lebensunterhalt mit Beiträgen für Auerbachs *Deutschen Kinderkalender*; insbesondere als „Kalenderonkel“, der mit Kindern aus aller Welt korrespondierte. Im Zweiten Weltkrieg fiel sein Sohn an der Ostfront. Nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes konnte er zwar seine schriftstellerische Tätigkeit wieder verstärkt aufnehmen, aber seine Gesundheit verschlechterte sich zusehends – teils durch den Verlust seines Sohnes, teils durch den Granatsplitter in seiner Leber. Nach langer Krankheit starb Sixtus am 24.02.1960 in Jena. 37 Jahre später fand man auf dem Dachboden einer alten Werkstatt einen Reisekorb mit seinem schriftstellerischen Nachlaß. Er enthielt eine Fülle unveröffentlichter Schriften in einem schlechten Erhaltungszustand, darunter Verse für ca. 30 Bilderbücher, zwei Märchenspiele, einige Kindererzählungen, einen Roman, einen Abenteuerroman für Kinder, eine Biographie, Theaterstücke und über 100 Gedichte für Kinder und Erwachsene. 1997 entstand das Albert-Sixtus-Archiv, in dem das gesamte Material geordnet und erhalten wird.

Illustrator der Zwergeseisenbahn war **Ernst Kutzer** (*10.06.1880 in Böhmisches Leipa; †19.03.1965 in Wien), ein österreichischer Maler, Graphiker, Autor und Bilderbuchillustrator. Kutzer wurde als Sohn des Lohgerbers und Lederfabrikanten Josef Kutzer geboren. Nach Besuch des Gymnasiums in Böhmisches Leipa zog es ihn im Jahre 1899 nach Wien. Er besuchte dort die Malschule Streblo, dann die Akademie der bildenden Künste. An den Kunststudenten traten bereits im Jahr 1900 Auftraggeber aus Industrie und Wirtschaft heran.

Schon in seinen ersten großen Plakatentwürfen zeigt sich seine Gabe, den unmittelbarsten Kontakt mit dem Beschauer herstellen zu können. Ab 1910 begann er, Jugendbücher für den Stuttgarter Verlag Levy und Müller zu illustrieren und entwickelte dabei seine unverwechselbaren Kinderzeichnungen. Während des ersten Weltkrieges war er Kriegsmaler. Daneben entwarf, zeichnete und malte er zahlreiche Postkarten, die bis heute hoch im Sammlerkurs stehen. Er entwarf im Auftrag des Kölner Schokoladeproduzenten Ludwig Stollwerck Sammelbilder für Stollwerck-Sammelalben, u.a. die Serie „*Ein Wintermärchen*“ von 1912. In die Jahre 1920 bis 1938 fielen wohl die Höhepunkte seines Schaffens mit der Herausgabe bedeutender Kinderbücher, zahlreicher Fibeln, hunderter Zeitungs-, Zeitschriften- und Postkarten-Illustrationen. Besonders prägend für diese Phase seiner künstlerischen Laufbahn ist die Bekanntschaft mit Adolf Holst, die schon 1913 mit dem ersten gemeinsamen Buch begonnen hatte. Holst war zu dieser Zeit bereits als Verfasser von Gedichten für Kinder und lustiger Verse für Bilderbücher bekannt. Zusammen mit Ernst Kutzer bildete sich nun ein kongeniales Team, das über Jahrzehnte immer wieder neue Werke mit einprägsamen Versen und Bildern veröffentlicht. In dieser Zeit schafften die beiden Künstler Klassiker der Kinderliteratur wie: *Hans Wundersam, Der Weihnachtsstern, Hans Quack, Das goldene Tor, Fips der Ausreißer*. Beide verband zeitlebens eine tiefe, familiäre Freundschaft. Nicht selten schrieb der ideenreiche Kutzer aber auch eigenhändig die Texte für seine heiteren Geschichten. Aus der Freundschaft mit Anneliese Umlauf-Lamatsch erwachsen Bücher wie *Die Schneemänner, Putzi das Teufelchen, Die Reise ins verkehrte Land, Die neun Kegel*. Zwischen 1926 und 1930 kam es zu einer Zusammenarbeit mit **Albert Sixtus**. Zu Versen von Sixtus entstanden *Im wunderbaren Puppenland, Der Dackelschutzmann, Die Zwergeseisenbahn* und *Kikeriki*. In den Kriegsjahren kamen kaum Aufträge. Kutzer wurde als „zu österreichisch“ abgelehnt. Wenige Aufträge sicherten das bescheidene wirtschaftliche Überleben der Familie. Diese Mindesttätigkeiten führten in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu einem Verbot der Nennung seines Namens auf den Schulbüchern. Ab 1948 normalisierte sich die Lage um die Kutzerbücher. In diesen Jahren schuf er wieder Bilderbuch-Illustrationen zu Werken von Franz Karl Ginzkey, auch mit Anneliese Umlauf-Lamatsch und es entstand sein in Österreich am weitesten verbreitetes Bilderbuch, *Puckerl und Muckerl*, zu dem Hilde Forster den Text schuf. In dieser Zeit waren Kutzers Fibeln und Lese- und Rechenbücher

Bestandteil des Schulunterrichts. Das Esperanto-Lehrbuch ist noch heute in Gebrauch. Tier- und Pflanzenbildchen entstanden in den folgenden Jahren 50er Jahren für die Druckerei Heller, den Bruder des Süßwaren-Heller, der seine Bonbons in die Kutzer-Bildchen einwickelte. Sie waren beliebte Sammelobjekte.

Die Zwergeseisenbahn - Zusammenfassung der Bildergeschichte: Die Zwerge im Wald sind traurig und bedrückt, weil ihr Eichhörnchen gestorben ist. Es hatte immer brav die schweren Wagen der Zwerge gezogen. Nun wissen sie nicht, wer diese Arbeit ab jetzt für sie erledigen soll. Zwerg Wurzelmann schlägt vor, eine Eisenbahn zu bauen. Begeistert von dieser Idee rennen alle los und suchen dafür passende Teile. Sie bauen fleißig eine Lokomotive, Wagen und Gleise. Dem bösen Maulwurf gefällt das aber gar nicht. Eines Nachts, als die Zwerge von einem Fest nach Hause fahren, wartet er auf sie und zerstört das Gleis. Die Eisenbahn fällt um und wird bei dem Unglück schwer beschädigt. Doch die Zwerge lassen sich das nicht gefallen. Am nächsten Morgen ziehen sie zum Haus des Bösewichts und schießen mit Pfeilen auf ihn. Der Maulwurf ergreift sofort die Flucht und die Zwerge bauen ihre schöne Eisenbahn wieder auf.



In der Übersetzung von Joseph Auslander erschien „**The Dwarfs' Railway**“ 1930 in New York und Toronto bei Longmans, Green and Co.

The Dwarfs' Railway

To
Frank
From
Daddy
Freddie



To
Little Frank
From
Daddy
Elaine
&
Natalie

Translated from the German of Albert Sixtus by Joseph Auslander
Pictures by Ernst Kutzer

Longmans, Green and Co.,
New York, Toronto
1930



In Pigmyville, ah, woe betide,
The Squirrel lay him down and died!
That always, with such vim and will,
Pulled the wheels of Pigmyville.

The Dwarfs lament with troubled brow:
„Oh, who will pull our wagons now?“
Then, up spoke Wurzelmann the tot,
„Ho, let us build a railway — what!“

Im Zwergenreich war große Not,
Das gute Eichhorn, es war tot,
Das immer willig und gewandt
Die Wagen zog durchs Zwergenland.

Die Männlein klagten sehr und schrien:
„Wer soll nun unsre Wagen ziehn?“ –
Da sprach das Zwerglein Wurzelmann:
„Ei, baut doch eine Eisenbahn!“

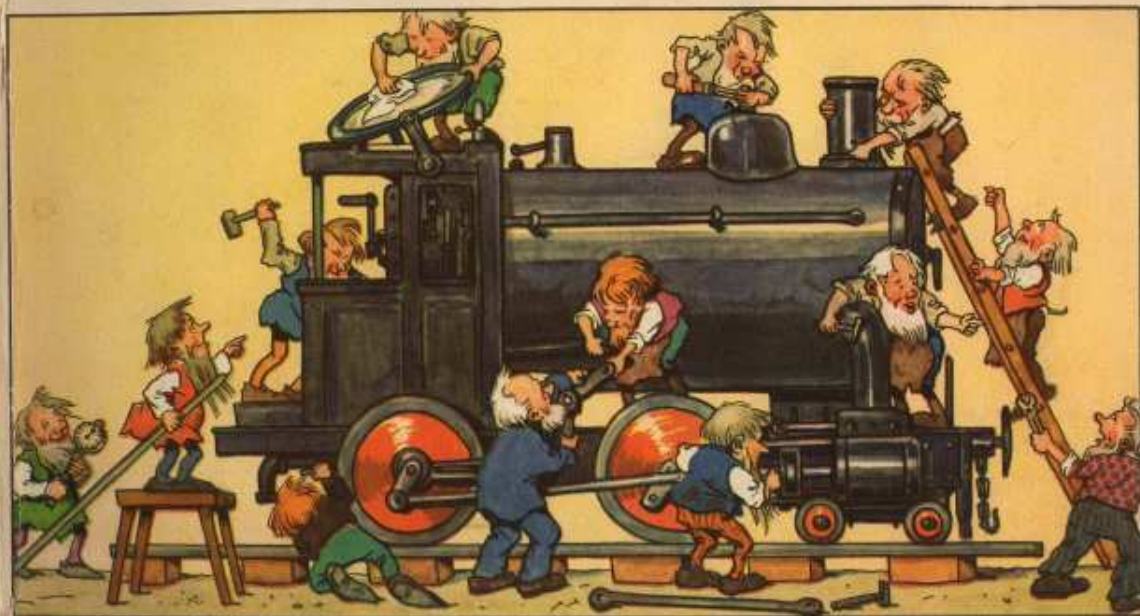


Then all the Dwarfs with merry shout
Hopped swiftly here and there about;
One spied a tin can that would be
Just the thing for a boiler, see!

Another had a lucky stroke —
He found a log of solid oak;
All tugged away at this and that —
Thick and thin and round and flat.

Da freuten sich die Männlein sehr
Und sprangen hurtig hin und her,
Ein Zwerg sah eine Büchse stehn,
Als Kessel ging die wunderschön.

Ein zweiter hatte großes Glück
Und fand ein dickes Rindenstück,
Und alle schleppten schnell heran,
Was man zum Bauen brauchen kann.

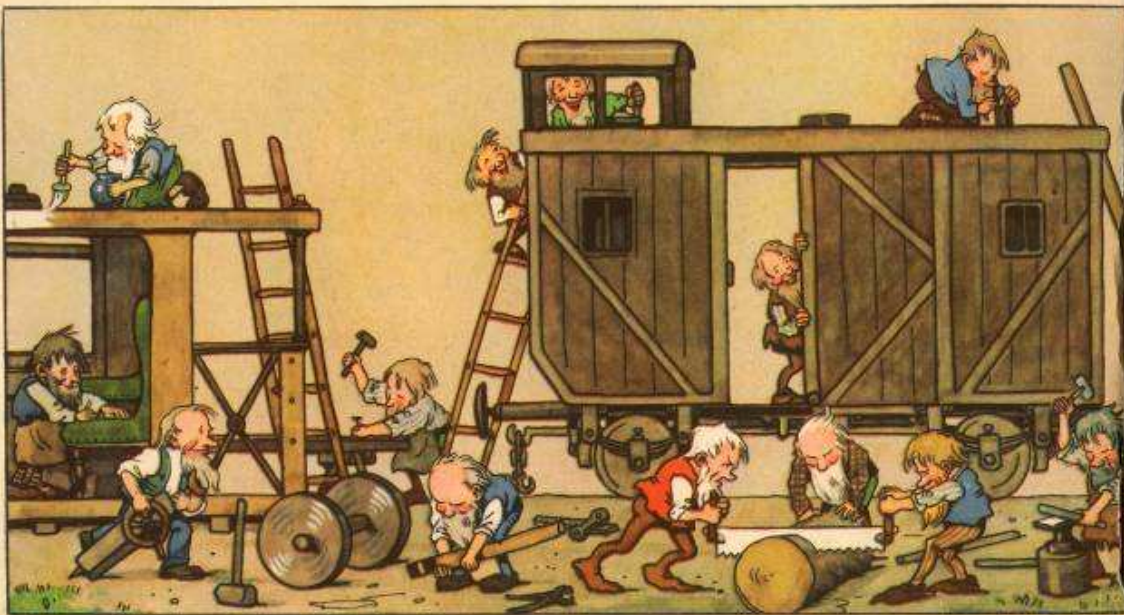


The boiler was rigged up like new;
They had the wheels in no time, too;
On the driver's cab a burning glass glared
By which the beams of the sun were snared.

They warmed the water and warmed it quick;
The steam drove the piston rod click-click;
So was a way that seemed just right
Opened to travellers in the night.

Vernietet ward der Kessel schnell
Und aufgebaut das Radgestell,
Am Führerhaus ein Brennglas hing,
Womit man Sonnenstrahlen fing.

Die machten rasch das Wasser warm,
Dann trieb der Dampf den Kolbenarm,
Doch für die Fahrten in der Nacht
Ward eine Feurung angebracht.



Then they sawed some logs until
 Many a board was cut with skill;
 And board with board was joined so neat
 These would be cars when all complete.

They built in benches in a line,
 Stuffed with moss tender and fine;
 On the freight-truck — Oh, goody good!
 A brakeman's tiny cabin stood!

Dann sägte man mit viel Geschick
 In Bretter manches Rindenstück
 Und fügte eifrig, Brett an Brett,
 Das wurden Wagen, klein und nett.

Sitzbänke bauten sie hinein,
 Mit Moos gepolstert, zart und fein,
 Am Güterwagen, ei der Daus,
 Da war ein kleines Bremserhaus!



And then they built a roadway, too,
 With zeal and zest and much ado;
 The earth was smoothed out bit by bit
 And a long track was laid on it.

Now all this angered Mr. Mole
 Who like a bear did fiercely growl;
 Then spoke the fellow, black and fat,
 „Won't stand for that! Won't stand for that!“

Auch einen Bahndamm bauten sie
 Mit großem Fleiß und vieler Müh',
 Die Erde wurde glattgefegt,
 Ein langes Gleis daraufgelegt.

Den Maulwurf ärgerte das sehr,
 Er brummte grimmig wie ein Bär,
 Dann sprach der dicke, schwarze Wicht:
 „Das leid' ich nicht! das leid' ich nicht!“



And soon the train took her first trip —
It made each Pigmy heart to skip;
At every little stop and station
Stood crowds of folk in jubilation.

And wherever the train whizzed past
Everyone winked and winked aghast!
The postman dashed up from the throng
And gave them letters to take along.

Bald fuhr die Bahn zum ersten Mal.
Das war ein Jubel überall!
An jeder kleinen Station
Da standen viele Leute schon,

Und wo der Zug vorüberging,
Da machten alle: wink, wink, wink!
Der Postmann kam mit schnellem Schritt
Und gab dem Zug die Briefe mit.



And one fine day rode young, old, and all
To the wild mushroom forest for a festival:
They had some rich brown honeybread
And the sweetest berries, blue and red.

On each big carousel the grinning
Little folk went spinning, spinning;
And each one cried with all his might,
„Such a lovely picnic is a delight!“

Und eines Tags fuhr jung und alt
Zum Jahrmarkt hin im Steinpilzwald,
Da gab es braunes Honigbrot
Und süße Beeren, blau und rot.

Auf einem großen Karussell
Da drehten sich die Männlein schnell,
Und jeder rief aus voller Brust:
„Solch schönes Fest ist eine Lust!“



By glow-worm light, by glow-worm light
They all rode home. Oh, thrilling sight!
Then the rain roared down like a water-fall
And splashed the Pigmies one and all.

All at once there was a Cr-r-ack!
The tiny people cried „Alack!“
Alas! there lay the railway, split!
The angry Mole had damaged it.

Bei Glühwormlicht, welch eine Pracht!
Fuhr man nach Hause in der Nacht,
Der Regen rauschte, tropf, tropf, tropf,
Den kleinen Zwergen auf den Kopf.

Auf einmal gab es einen Krach!
Die Männlein schrieen weh und ach!
Pardauz! – Da lag die Eisenbahn!
Der böse Maulwurf hat's getan.



This mishap took away their breath,
But, God be praised, there was no death!
Now they go splashing through thick and thin!
They reach their city and straggle in.

There they cried, „That wicked fellow,
The Mole, we'll make the rascal bellow!
But till tomorrow. Now good night!
We'll fix the tra'n tomorrow, tight.“

Das Unglück brachte schwere Not,
Na, Gott sei Dank, war keiner tot!
Nun patschten sie durch dick und dünn
Bis zu dem Zwergenstädtchen hin.

Dort sprachen sie: „Der Bösewicht,
Der Maulwurf, er entgeht uns nicht!
Für heute aber: gute Nacht!
Die Bahn wird morgen ganzgemacht.“



The night passed. At the peep of dawn
To the Mole's lodge they crept on.
The Mole was standing out in front
And greeted the Dwarfs with grin and grunt.

Then they took aim and fired — zim!
The arrows stuck all over him!
Hurrah! He runs away so hard!
The evil doer has his reward!

Die Nacht verging. Der Morgen tagt.
Da zog man auf die Maulwurfsjagd.
Der Maulwurf stand vor seinem Haus
Und lachte laut die Männlein aus.

Da schossen sie – dieschnipp, dieschnapp
Die spitzen Pfeile auf ihn ab.
Hurra – schon rannte er davon!
Der Böse hatte seinen Lohn.



They shovelled, all with might and main —
Soon everything was right again.
Then a baby mouse came with squeak and scratch
For he had been lost in the cabbage patch.

They give him a lift, the little mouse,
Straightway to his tiny house!
How beamed the happy Mother then
When she her baby saw again!

Sie schaufelten mit frohem Mut,
Und bald war alles wieder gut.
Da kam ein Mäuslein, schrie und rief,
Weil sich's im Kräuterwald verlief.

Das fuhren sie mit frohem Sinn
Sogleich zum Mäusehäuschen hin.
Wie fröhlich war die Mutter da,
Als sie ihr Kindlein wiedersah!

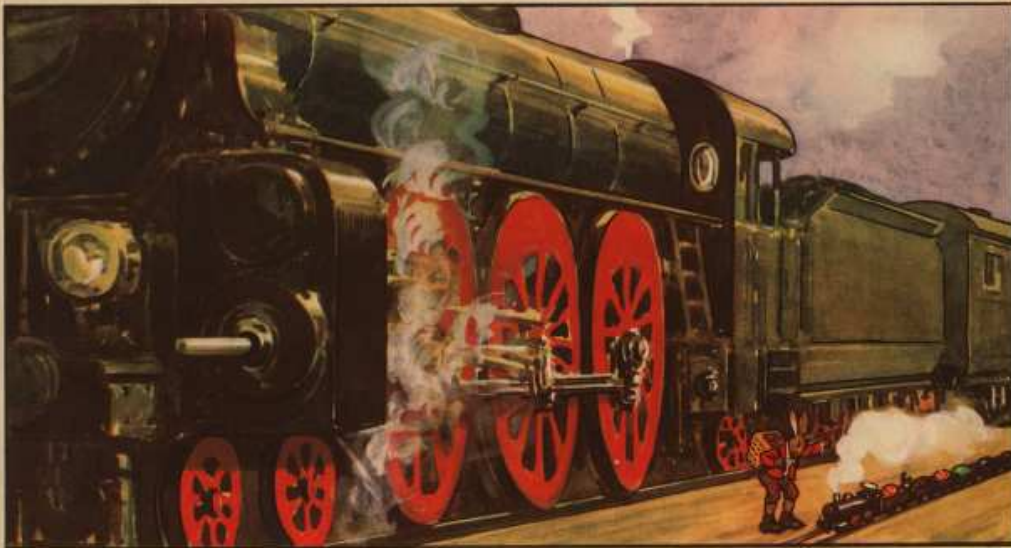


One day the Easter Rabbit said,
 „My basket is as heavy as lead!“
 Then called the Dwarfs aloud to say,
 „We will help you right away!“

Then in quick shifts they loaded on
 The colored Easter Eggs till done,
 And rode with them as far as to
 The grown-ups' railway, big and new.

Einst kam der Osterhas' daher
 Und sprach: „Mein Korb ist viel zu schwer!“
 Da riefen laut die Männelein:
 „Dir wird sogleich geholfen sein!“

Dann luden sie in schnellem Lauf
 Die bunten Ostereier auf
 Und fuhren damit dicht heran
 Bis an die Menscheneisenbahn.



The Rabbit out of the carriage hopped
 And got his basket as the train stopped;
 Then he said, „Thank you, my dear!
 See you again some time next year!“

He went to the city with his basket
 And gave eggs to whoever would ask it:
 From house to house hurried with joy
 And gave his gifts to girl and boy.

Der Hase in den Wagen sprang
 Und nahm die Eier in Empfang.
 Dann sagte er: „Ich danke schön!
 Im nächsten Jahr auf Wiedersehn!“

Er fuhr damit bis in die Stadt,
 Wo's viele, viele Kinder hat,
 Und eilte dort von Haus zu Haus
 Und teilte seine Gaben aus.



You can hear the tiny train, my child,
 When the wind through the woods goes sighing wild.
 Then it sounds softly — hush, hush, hush!
 On hill, on slope, in every bush.

Kling-a-ling — there goes the Dwarfs' Train now
 Through the valley, over the mountain's brow!
 The whistle shrieks, the smoke blows bright —
 How she does go — now, she's out of sight!

Die kleine Bahn hörst du, mein Kind,
 Wenn durch die Wälder saust der Wind,
 Dann tönt es leise zisch-zisch-zisch!
 Am Berg, am Hang und im Gebüsch.

Klingling – da fährt die Eisenbahn
 Das Tal entlang, den Berg hinan.
 Die Pfeife schrillt, Rauchwölkchen wehn,
 Wenn's glückt, kannst du sie gar mal sehn!

Solarenergie für Dampfloks - Brennglas statt Kohle- oder Ölfeuerung – die Zwerge in ihrem Reich waren durchaus innovativ in den 1920er Jahren. Die Grundbotschaft des Buches aus politisch und wirtschaftlich schwierigen Jahren war ermutigend: Sich nicht vom Bösen besiegen lassen und bei Krisen und Katastrophen immer wieder von neuem beginnen! Die gelungene Koproduktion von Ernst Kutzer und Albert Sixtus „Die Zwergeisenbahn“ erfreut auch heute noch den Leser und Betrachter.

©P. Dr. Daniel Hörnemann